

An den Beruflichen Schulen Wolfach:

Neue Vertreter der Eltern und Ausbildungsbetriebe gewählt

Wolfach (sp). Am Mittwoch fand der erste Klassenpflegschaftsabend des neuen Schuljahrs an den Beruflichen Schulen Wolfach statt. Die Zusammenarbeit von Eltern und Schule stand dabei gleich in mehrerlei Hinsicht im Mittelpunkt.

So wurden die zahlreich erschienenen Eltern und Vertreter der Ausbildungsbetriebe über Neuigkeiten aus dem Schulleben ihrer Kinder bzw. Azubis informiert. Dabei konnten sie auch eigene Fragen und Wünsche mit den je-

weiligen Lehrkräften besprechen. Weiter fand die Wahl der Klassenleitenden und -vertreterinnen sowie der Vertreter der an der Schule ausgebildeten Berufsgruppen statt.

Im Anschluss erfolgte die Wahl der Elternbeiratsvorsitzenden und Vertreter der Eltern und Ausbilder in der Schulkonferenz, einem der wichtigsten Entscheidungsgremien jeder Schule, das sich aus Vertretern aller am Schulleben Beteiligten zusammensetzt: Schülerinnen und Schüler, Eltern und berufliche Schulen auch Ausbilder, Schulleitung und

Lehrkräfte. Schulleiter Oberstudienrat Heinz Ulbrich gab zu diesem Anlass einen Bericht über die aktuelle Situation an der Schule, die sich zum neuen Schuljahr besonders über gestiegene Schülerzahlen freut. So lernen in den 39 Klassen an der Schule derzeit 797 Schülerinnen und Schüler, im vergangenen Schuljahr waren es 743.

Am Marktstand im Foyer verkauften Schülerinnen der Zweijährigen Berufsschule Hauswirtschaft selbstgemachte Leckereien und sorgten so für das leibliche Wohl der Besucher.



Wahlen an den Beruflichen Schulen (von links): Elternbeiratsvorsitzender Markus Harter, Elternvertreterin Bäbel Roser-Pirk, Ausbildervertreterin Abteilungsleiterin Holztechnik Martin Beiser, stellvertretende Elternbeiratsvorsitzende Vera Brites, Elternvertreterin Carmen Welzel-Erhard und Ausbildervertreterin Abteilungsleiterin Metalltechnik Thomas Schlaps. Foto: Schule

Der Vorverkauf für das Jubiläums-Event hat begonnen:

»Night of Stars – Silver Edition«

Haslach (sp). Am Freitag, 21. November und Sonntag, 22. November, steigt in der Stadthalle in Haslach jeweils um 20 Uhr die Show »Night of Stars«.

Green, Dominik Jaeckel und Maik Schwendemann werden mit ihren grandiosen Stimmen das Publikum in ihren Bann ziehen.

Natürlich gibt es auch wieder etwas für die Augen: Tanzdarbietungen sowie eine

Show mit Licht-, Video- und Pyroeffekten werden die Stadthalle in einen Showtempel verwandeln. Karten im Vorverkauf gibt es ab sofort bei allen Filialen der Sparkasse Haslach-Zell und bei der Musikschule in Offenberg.

Die Big Band Surprise unter der Leitung von Peter Stöhr ist für ihre Gala-Show »Night of Stars«, die alle zwei Jahre stattfindet, über die Ortenau hinaus bekannt. Mittlerweile existiert die Band seit 25 Jahren – und in dem »Silver Edition« genannten Event will die Band eine für sie typische Gala-Show auf die Beine stellen.

Die Titel aus Pop, Rock und Jazz werden in diesem Jahr von sieben Gesangsgästen präsentiert: Claudia Moehrke, Yvonne Siefer, Linda Tang, Rebekka Ziegler, Malcolm



Claudia Moehrke wird das Publikum mit ihrer grandiosen Stimme in ihren Bann ziehen. Foto: sp

»Astrágolos« führt im Januar den ersten Teil des »Messias« auf

Rückblick auf ausgefülltes Jahr – Kinderchor erfolgreich gestartet

Von Christian Marx

Hausach. Der Mitglieder des Chors »Astrágolos« blickten bei der Hauptversammlung auf ein Jahr zurück, das durch viele musikalische Ereignisse geprägt war.

Vorsitzende Bianka Uhrig stellte in ihrem Rückblick besonders die gute Probenarbeit von »Astrágolos« heraus und betonte dabei die Wichtigkeit der Probenschemen für die musikalische Entwicklung des Chores und die Stärkung der Gemeinschaft. Sie dankte neben dem Vorstandsteam allen sonstigen Helfern und Organisatoren. Ein besonderer Dank der Vorsitzenden galt der katholischen Kirchengemeinde Hausach-Hornberg für die gute Zusammenarbeit und

Unterstützung sowie allen Förderern von »Astrágolos«, ohne die viele Projekte nicht umsetzbar gewesen wären.

Nach diesem Rückblick informierte Kassiererin Verena Großmann über die Einnahmen und Ausgaben des Chors und stellte die Mitgliederzahlen vor. Insgesamt hat der Chor derzeit 49 Mitglieder, im Kinderchor singen 14 Kinder.

Im Anschluss fasste Dirigent Michael Kaltenbach die musikalischen Projekte der letzten zwölf Monate zusammen. Er erinnerte besonders an zwei Höhepunkte dieses Jahres: die Aufführung der Johannes-Passion von Heinrich Schütz im Frühjahr sowie das nicht lange zurückliegende Konzert im Spätsommer, in dessen Mittelpunkt das Requiem von Maurice Duruflé gestanden war.

Außerdem wurden während des Kirchenjahres verschiedene Gottesdienste durch »Astrágolos« musikalisch mitgestaltet – beispielsweise die Firmgottesdienste in Hausach und Hornberg sowie der Gottesdienst zum Gründonnerstag in Hornberg. Der Kinderchor »Astrágolos« hatte seinen ersten Auftritt in einem Gottesdienst zum Muttertag gehabt.

Im Ausblick für das kommende Jahr hob Michael Kaltenbach ein Projekt hervor, mit dem »Astrágolos« in das Jahr 2015 starten wird: am Sonntag, 4. Januar, wird der Chor den ersten Teil des »Messias« von Georg Friedrich Händel und die »Missa brevis« in F-Dur von Wolfgang Amadeus Mozart in der Stadtkirche St. Mauritius in Hausach zur Aufführung bringen.

FVU ergattert Sieg in Freistett

SV Freistett I - FVU I 2:3 (0:1) (ss). Der FVU hat am Wochenende ein echtes Ausrufezeichen gesetzt und konnte beim Favoriten in Freistett etwas überraschend alle drei Punkte entführen. Gegen die hoch gehandelten Freistetter, gespickt mit den ehemaligen Oberliga-Akteuren Dennis Kaiser (Kehl) und Fabian Heinz (Linx), war vor allem die effektive Chancenverwertung ausschlaggebend, dass man den Platz als Sieger verlassen konnte. Die Mannschaft um Trainer Boris Groß war gegen die spielstarke Gegnerin defensiv eingestellt, denn Freistett hatte einen Lauf vor fünf ungeschlagenen Spielen vorzuweisen und die Blau-Weißen wollten gegen die offensivstarken Gastgeber nicht ins offene Messer laufen.

Die Gastgeber hatten schon zu Beginn deutlich mehr Ballbesitz, doch der FVU hielt kampfstark dagegen und lauterte auf Konter. In der Anfangsphase hatte Freistett nur eine gute Chance, doch der starke FVU-Keeper Dirk Haase konnte den Schuss von SVF-Stürmer Huber mit einem tollen Reflex entschärfen. Der FVU versuchte aus einer kompakten Defensivnadelstiche in der Offensive zu setzen. Dieser Plan ging nach 20 Minuten bereits voll auf, denn Stefan Schwarz schickte Thomas Sobieranski mit einem Pass in die Tiefe auf die Reise. Sobieranski spielte eine perfekt getimte Flanke auf Clemens Lehmann, welcher aus 12 Metern volley zum 1:0 traf. Auch nach der FVU-Führung änderte sich die Bild nicht: Die Gastgeber machten das Spiel und der FVU hielt dagegen und versuchte die Freistetter vor eigenen Tor fernzuhalten. Eine große Druckphase hatte der FVU 15 Minuten vor der Pause zu überstehen und hatte auch etwas Glück, denn SVF-Spielmacher Fabian Heinz setzte einen Schuss aus aussichtsreicher Distanz

zu zentral aufs Tor und bei einer weiteren Torchance flog ein Heber von SVF-Kapitän Richard Knapp ins Torpfosten vorbei (32./37.). Mitten in dieser Drangphase wäre dem FVU jedoch beinahe das 2:0 gelungen: Stefan Schwarz setzte sich über außen energisch durch und bediente Clemens Lehmann, doch seinen Schuss aus 18 Metern konnte Freistetts Keeper Herr mit einer guten Fußabwehr entschärfen (40.). Mit einer etwas glücklichen Führung für den FVU wurden die Seiten gewechselt.

In Halbzeit zwei waren keine 60 Sekunden gespielt, als man im Lager des FVU wieder jubeln durfte: Nachdem der gut aufgelegte Thomas Sobieranski noch an SVF-Keeper Herr scheiterte, flog der Ball vor die Füße von Stefan Schwarz, welcher den Ball mit einem satten Flachschuss aus 20 Metern im Tor unterbringen konnte – 2:0 (46.). Die Gastgeber steckten jedoch nicht auf und kamen relativ schnell zurück ins Spiel, denn der eingewechselte Sackmann traf mit einem Volleyschuss ins lange Eck und ließ dabei Keeper Dirk Haase im FVU-Tor keine Abwehrchance (54.). Das Spiel stand fortan auf Messers Schneide, denn Freistett machte nun mächtig Dampf und die Blau-Weißen hatten Schwerstarbeit zu verrichten. Die dickste Chance vergab Stürmer Huber mit einem Flugkopfball, welcher um Haaresbreite am Pfosten des FVU-Tores vorbeiflog. Auch bei zwei Versuchen aus der Distanz von Kaiser und Heinz hatte der FVU Glück, dass der Ball knapp über die Latte flog. Im Spiel nach vorne hatte der FVU in dieser Phase zu wenig Entlastung.

Doch in der Schlussphase konnte der FVU nochmal eine Schippe drauf legen und konnte einen Konter zum spielentscheidenden 3:1 verwerten. Thomas Sobieranski eroberte den Ball im Spielaufbau der Gastgeber und legte am 16-Meter-Raum quer auf Janik Lang, welcher souverän verwandelte (84.). Freistett kam im Anschluss an einem Eckstoß durch Rapp noch auf 3:2 heran, doch direkt nach diesem Treffer pfl Schiedsrichter Walter die Partie ab (92.), und die Mannschaft des FVU ging als Sieger vom Platz.

Fazit: Gegen einen starken Gastgeber aus Freistett wäre man im Lager des FVU vor der Partie sicherlich auch mit einem Punkt zufrieden gewesen. Dass es am Ende gar drei Punkte wurden, lag an der effizienten Spielweise und einer geschlossenen Mannschaftsleistung der Blau-Weißen, die sich durch den zweiten Sieg in Folge auf Rang sechs verbessern konnten. Da es personell momentan wieder besser aussieht, kann man durchaus optimistisch in die nächsten Spiele gehen, doch bereits am kommenden Sonntag wartet auf den FVU im heimischen Eckwaldstadion mit dem SV Oberwolfach der nächste harte Brocken.

SV Freistett II - FVU II

1:2 (1:0)

Eine unbändige Moral bewies die zweite Mannschaft des FVU gegen den Tabellen-nachbarn Freistett. Denn gegen die personell gut besetzte Heimeelf lag man zur Halbzeit mit 0:1 im Hintertreffen. Kaum einer hatte mehr damit gerechnet, dass die junge FVU-Mannschaft nochmal zurückkommen kann, doch weit gefehlt: Routinier Martin Duchatz drehte die Partie mit einem Doppelschlag (55./57.) zugunsten des FVU. Allerdings geriet man nach 70 Minuten in doppelte Unterzahl und die letzten 20 Minuten glichen einer reinsten Abwehrschlacht. Mit Glück und Geschick brachte man den Vorrang über die Zeit und die Freude bei den Jungs um das Trainergespann Geppert/Jilg nach Schlusspfiff war entsprechend groß.

SVO verteidigte mit knappem Sieg die Tabellenführung

Spvgg Schiltach I - SVO I

0:1 (0:0)

(ko). Wenn auch knapp, aber am Ende verdient, gewann der SVO in Schiltach und baute damit seinen Vorsprung an der Tabellenspitze auf zwei Zähler aus. 75 Minuten lang hatte die Hellmigg-Elf den Gegner im Griff, kontrollierte das Spiel und ließ in der Abwehr nichts zu. Was lange Zeit fehlte, waren Tore. Chancen dazu waren da, vor allem bei Kopfballen. So dauerte es bis zur 67. Minute, bis Marco Schäffler der Treffer des Tages gelang. Die Gastgeber, die als Außenseiter viel Einsatz und Kampfgeist zeigten, wollten sich mit der drohenden Niederlage nicht abfinden und warfen in der Schlussphase alles nach vorne. In der bis dahin sicheren SVO-Abwehr fehlte nun vor allem bei Standards die Zuordnung und man hatte Glück, dass Schiltach gute Einschussmöglichkeiten nicht nutzte und ein SVO-Spieler nach einer Ecke auf der Linie klären konnte. Für die Gastgeber, die jeden Punkt zum Klassenerhalt

brauchen, war es natürlich eine etwas unglückliche Niederlage, aber insgesamt investierte der SVO mehr in das Spiel und wurde dafür belohnt. Am Sonntag kommt es nun zu Hause zum Spitzenspiel gegen den Tabellenzweiten SV Oberschopfheim.

Spvgg Schiltach II - SVO II

2:5 (1:3)

Die SVO-Reserve ließ in Schiltach nichts anbrennen und behielt auch im elften Spiel ihre blütenweiße Weste. Marco Vetter brachte die Harmersbacher schon nach vier Minuten in Führung, die Schiltach kurz darauf ausgleichen konnte. Ein Eigentor und ein Tor durch Mike Gutmann sorgten aber noch vor der Pause für einen beruhigenden Vorsprung, den zwei Minuten nach dem Wechsel Jonas Schwarz erhöhte. Stefan Lehmann gelang in der 80. Minute der fünfte Treffer, ehe die Gastgeber in der Schlussminute ein zweites Mal trafen. Da Kuhbach-Reichenbach spielfrei hatte, ist der SVO nun alleiniger Tabellenführer.

Frauen aktiv:

Heilfasten

Zell-Unterharmersbach (sp). Die Frauen aktiv laden zum »Fasten im Heilfasten« mit Heilpraktikerin Irene Moser ein. Zeitraum des Heilfastens ist vom 28. Oktober bis zum 4. November. Anmeldungen und weitere Informationen bei Klara Hilberer unter Telefon 07835/1056.

Landesliga Südbaden 1		
Durbach - Hausach	2:2	
SV Wschopfheim - Sinzheim	2:4	
Oberkirch - Achern	2:1	
Spvgg Lahr - SV Stadelhofen	0:1	
VfB Bühl - Rastatt	6:0	
Oppenau - Elchesheim	0:0	
FV Schutterwald - Altdorf	2:0	
Mörsch - Spvgg Lahr	2:1	
1. FV Schutterwald	12	28:11 29
2. Elchesheim	12	24:19 23
3. 1. SV Mörsch	11	26:13 21
4. Spvgg Lahr	13	21:23 21
5. VfB Bühl	11	32:20 19
6. TuS Oppenau	12	20:11 19
7. SV Stadelhofen	12	19:18 19
8. SV Sinzheim	12	25:28 18
9. Lahrer FV	11	22:14 17
10. TuS Durbach	12	13:16 15
11. SV Hausach	12	19:23 14
12. SV Oberkirch	12	10:19 12
13. SV Wschopfheim	12	15:18 11
14. VR Achern	12	14:24 11
15. FSV Altdorf	12	16:28 9
16. FC Rastatt	12	12:31 8

Idealistin im Einsatz für eine bessere Welt

Die Ärztin Christiane Fischer kämpft für das Menschenrecht auf Gesundheit für alle – Trennung der Forschung von der privaten Pharmaindustrie gefordert

Nordrach (bia). Auch wenn viele alte Bekannte kamen, um die gebürtige Nordracherin Christiane Fischer in ihrem Heimatort live zu erleben: Eine Kuschelstunde war der vergangene Freitagabend im Pfarrheim St. Marien beileibe nicht. Denn in den sogenannten Entwicklungsländern fehlen neue Medikamente gegen multiresistente Formen der Tuberkulose.

Teils waren die Zuhörer mit ihr in die Grundschule gegangen oder haben mit ihr Gitarre gespielt. Sogar Mitarbeiter aus der Klausenbachklinik waren gekommen, welche die Ärztin für Humanmedizin noch aus der Zeit kennen, als ihr Vater Professor Bernd Fischer im Jahr 1976 die Leitung des ehemaligen Lungensanatoriums übernommen hatte. Christiane Fischer freute sich sichtlich über den großen Zuspruch.

Heute lebt Christiane Fischer mit ihrer Familie in Hamm. Ihrer Arbeit als Ärztin widmet sie sich mit großem Engagement und Idealismus. Für die Feldforschung zu ihrer Doktorarbeit am Heidelberger Tropeninstitut mischte sie sich in Indien unter die Ärmsten, und ab engagiert sie sich 1998 als Mitarbeiterin in der BUKO Pharma-Kampagne. Dieser Zusammenschluss von 130 Aktions- und Solidaritätsgruppen in Deutschland ist mit Gruppen in 70 Ländern vernetzt. Er untersucht die Aktivitäten der deutschen Pharmaindustrie in der sogenannten »Dritten Welt« und kritisiert sie meist harsch.

Mit dem Schwerpunkt HIV/Aids setzt sich Christiane Fischer bei BUKO für das Menschenrecht auf höchstmögliche Gesundheit für alle ein sowie für den Zugang zu unentbehrlichen Medikamenten. Und ist dabei zu Romanehren gekommen. Denn in seinem Pharma-Krimi »Der

Ewige Gärtner« beschreibt der britische Erfolgsautor John Le Carré sie als »vergnügte Faustkämpferin« – und dürfte damit den Nagel auf den Kopf getroffen haben.

Die Dinge verändern

Schießlich ist sie mit der 60-jährigen Überzeugungsgewachsen. Dinge verändern zu können. Dass ihr genau das immer wieder gelingt, »habe ich im Lauf der letzten 20 Jahre erfahren.« So hat sie zum Beispiel an der Änderung des Patentrechts mitgewirkt – vor dem Hintergrund, dass neu entwickelte Präparate dem Patentrecht unterliegen, was die Preise in die Höhe treibt. Auf diese Weise versuchen Pharmakonzerne nicht nur Forschungsaufwendungen auszugleichen, sondern auch Profite zu maximieren.

Hinzu kommt das Problem der Scheininnovationen. »Zwischen 1975 und 2004 kamen ca. 1600 neue chemische Stoffe auf den Markt. Davon aber hatten nur zehn bis 20 Prozent eine nachgewiesene Wirkung.« Der Rest waren sogenannte »Me-toos«, also Nachahmerprodukte, die keine wirkliche Neuerung sind.

Auch als Geschäftsführerin von MEZIS e.V. kämpft Christiane Fischer unter anderem auch auf diesem Gebiet. »Mein Essen Zahl Ich Selbst« steht für eine Initiative unbescholtener Ärzte. »Wir, die Gesundheitsministerien und Ärzte, müssen entscheiden, welche neuen Medikamente wir brauchen – und nicht die Pharmaindustrie. Und es müssen Medikamente sein, die tatsächlich wirken«, betont die Ärztin, die im letzten Jahr in den Deutschen Ethikrat berufen wurde. Eine ihrer Hauptforderungen lautet, die Forschung von der Privatindustrie zu trennen. Auch weil Krankheiten, die vor allem arme Menschen betreffen, für die kommerzielle Arzneimittel-forschung uninteressant sind, da sie nicht lukrativ

sind.

Kampf gegen Pharma-Korruption

Zu diesen Krankheiten gehört die Tuberkulose, die durch ein Bakterium verursacht wird. Gegen Bakterien setzt man traditionell Antibiotika ein. Bei Tuberkulose sind das drei, manchmal auch vier verschiedene Antibiotika, die man über sechs bis acht Monate hinweg einnehmen muss. »Nach zwei Monaten ist der Patient symptomfrei und fühlt sich gesund«, erklärt Christiane Fischer »er spürt nur noch die Nebenwirkungen der Antibiotika.« Setze er diese jedoch ab, komme die Lungenkrankheit unweigerlich zurück. Und zwar in einer multiresistenten – und bei Ansteckung als solche weitergegebenen – Form.

Ist diese nicht ganz so aggressiv, hilft unter Umständen ein Mix aus 21 Antibiotika, die man über 21 Monate hinweg nehmen muss. Gegen die hochaggressive Form aber gibt es kein Medikament. Dazu einige Zahlen: Mit TB sind weltweit 2,3 Milliarden Menschen infiziert, die meisten in Afrika, Asien, Südamerika und Osteuropa. Davon erkrankt sind 8,6 Millionen Menschen, mit 1,3 Millionen Todesfällen. Und während nur bei jedem Zehnten HIV-negativen TB-Infizierten die Krankheit im Laufe seines Lebens tatsächlich ausbricht, ist dies unter den HIV-Positiven bei der Hälfte der Fall und weltweit zudem die häufigste Todesursache.

Tuberkulose: Hauptursache ist die Armut

»Wenn Sie mit Tuberkulose infiziert wären«, fragte Christiane Fischer ihr Nordrachener Publikum, »würde die Krankheit bei Ihnen ausbrechen?« Wahrscheinlich nicht, gibt sie zur Antwort, »denn die Hauptursache für TB ist Ar-

mut.« Das bedeutet Wohnen auf engstem Raum, bei einem schlechten Ernährungsstand zur Hygiene. Das war auch in Deutschland so, bis steigender Wohlstand, Impfung und Antibiotika die einst auch hierzulande tödliche Krankheit praktisch besiegten.

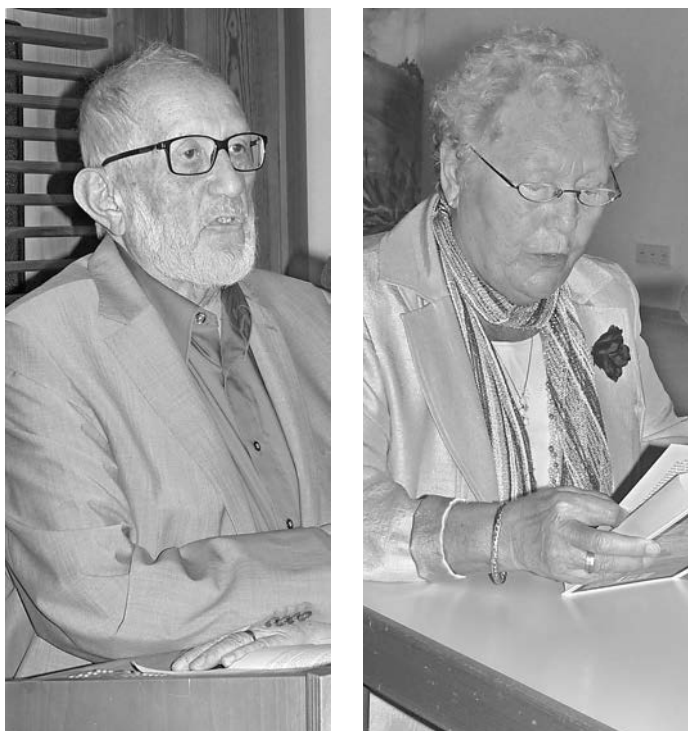
Mit dem Ergebnis, »dass in der TB seit 50 Jahren nicht mehr geforscht wird, das ist eine Katastrophe«, wettete Christiane Fischer, »die Dritte Welt braucht dringend Medikamente gegen die multiresistente Tuberkulose.« Weil es die aber nicht gibt, muss man die multiresistente Erkrankungsform heutzutage so behandeln, wie es vor über 100 Jahren in der Otto-Walther-Klinik erfolgte – in der ersten Lungenheilstätte Nordrachs.

Aufgrund dieser Parallele hatte Christiane Fischers Idee, diesen Teil der Geschichte Nordrachs möglichst bekannt zu machen, um auf diese Weise das Interesse an der Situation insbesondere in den armen Ländern aufmerksam zu machen. Sie holte den Historischen Verein ins Boot, der unter der Moderation des Vorsitzenden Herbert Vollmer zum einen als Veranstalter für den Vortragsabend auftrat. Zum anderen unterstützte der Ortsverein den ebenfalls als Mitstreiter gewonnenen Autor Gottfried Zurbrügg bei der Arbeit an seinem Roman »Schwarz-waldadavos«, der an diesem Abend offiziell vorgestellt und mit einer Laudatio von Professor Bernd Fischer umfangreich gewürdigt wurde.

In einer Lesung gab Margarethe Zurbrügg Einblicke in dieses lebendig gewordene Stück Heimatgeschichte um die einst international berühmte Lungenheilstätte Otto Walthers und seiner Gattin Hope Adams – der ersten Frau, die gegen alle Widerstände das Medizinstudium in Deutschland ablegte. Der Roman ist überall im Buchhandel erhältlich.



Vorsitzender Herbert Vollmer (rechts) dankte Gottfried Zurbrügg und Christiane Fischer für den interessanten Abend. Foto: Historischer Verein



Professor Bernd Fischer hielt die Laudatio. Margarethe Zurbrügg trug einige Auszüge aus dem Roman ihres Ehemannes vor.



Auch Bekannte aus der Kinder- und Jugendzeit der weltweit engagierten Ärztin waren unter den Zuhörern. Foto: Inka Kleinke-BIaly



Das Harmersbachtal-Klarinettenquartett mit (von links) Gerhard Maier, Emil Riehle, Reinhard Kuderer und Tobias Fritsch umrahmte den Abend musikalisch. Fotos: Herbert Vollmer

Vom 20. bis 23. November:

Buchausstellung im Nordrachener Pfarrheim

Nordrach (sp). Seit einigen Jahren lädt das Bücherei-Team jung und alte Lesefreunde ein, die Buchausstellung des Borromäusvereins im Pfarrheim zu besuchen. Dies ist eine günstige Gelegenheit, aktuelle Neuerscheinungen kennenzulernen und Geschenkbücher für Weihnachten zu bestellen.

Die Ausstellung wird am Donnerstag, 20. November, 19 Uhr, eröffnet, anschließend besteht um 20 Uhr Gelegenheit, an einer Lesung

von B. Horst Feuer aus Unterentersbach teilzunehmen. Der ehemalige Lehrer der Zeller Schule hat auch einige Nordrachener während ihrer Schulzeit begleitet. Er liest aus seinem Erstlingswerk, dem Roman »Heimaterde«. Liebevoll und authentisch schildert B. Horst Feuer auf Grundlage einer wahren Begebenheit das bewegende Schicksal einer Auswandererfamilie auf der Suche nach einer Heimat.

Die kirchlichen Büchereien werden hauptsächlich über den Borromäusverein in Bonn beliefert, der neben Büchern auch Hörbücher, Bilderbücher, Spiele und CDs

zusammenstellt. Darunter sind auch aktuelle Neuerscheinungen. Lesefreunde können Bücher aus allen Sparten in die Hand nehmen und durchblättern, bevor sie eine Kaufentscheidung treffen. Auch das neue Gotteslob kann beim Bücherei-Team bestellt werden. Für die Bücherei ist die Buchausstellung übrigens eine wichtige Einnahmequelle. Sie erhält vom Borromäusverein eine Provision, die für Neuaufschaffungen verwendet wird. Weiter wird während der Ausstellung im Pfarrheim auch ein Flohmarkt veranstaltet. Die Ausstellung ist am

Donnerstag, 20. November, am Freitag, 21. November, und am Samstag, 22. November, jeweils in der Zeit von 19 Uhr bis 20 Uhr geöffnet, am Sonntag, 23. November, dann von 10.30 bis 17 Uhr. An diesem Tag gibt es auch eine Kaffeestube mit selbstgebackenen Kuchen, Kochenspenden hierfür werden gerne angenommen. Die Einnahmen aus der Kaffeestube werden für die Schuldentilgung der Pfarrgemeinde verwendet. Zwischen 15 und 17 Uhr können Kinder bei der Präsentation von verschiedenen Bilderbuchkinos teilnehmen.



B. Horst Feuer liest zur Eröffnung der Weihnachtsbuchausstellung aus seinem Roman »Heimaterde«. Foto: sp